I.N. 174.532

Hall, am 29. Juni 1858.

Mein geliebter Max!

Ich will Dir nur schnell gleich auf der ersten Zeile sagen, daß ich mich heute bedeutend besser befinde, und daß Du also zu Deinen äußersten Mitteln nicht zu greifen brauchst; ich bin ganz erschrocken darüber. Was willst Du an den Doktor schreiben? Du kennst doch den Verlauf dieser Geschichte bei meinem Arme sehr gut, deßhalb habe ich auch nicht geschrieben wie und wo er geschwollen ist, daß es der linke ist, habe ich Dir schon einigemale gesagt; es ist ganz wie Gewöhnlich, in der Achselhöhle, nur ist die Geschwulst nicht so groß, nur wie eine kleine Nuß. „Verschonungs-Geheimniß" hat mir außerordentlich gefallen, aber habe ich denn eines gemacht? Ich schreibe Dir schon seit 14 Tagen daß der Arm schmerzt, und wie er angeschwollen ist habe ich es auch gleich geschrieben, nur gerade nicht wie viel Schmerzen ich hatte. Ich glaube gewiß, daß Du ihn schon vor drei Tagen geschnitten hättest, die Geschwulst war ganz weich, und jede Berührung beinahe unerträglich, ich habe auch drei elende Tage gehabt, mit Schmerzen, wie ich sie niemals unter Deiner Behandlung, mein

theurer Max, empfunden, aufgegangen ist es natür-
lich nicht, aber heute Nacht habe ich zu meiner größten
Verwunderung gut geschlafen, und heute ist die Ge-
schwulst bedeutend gefallen, und der Schmerz ganz er-
träglich. Der Doktor sagte ganz erfreut als er ins
Zimmer trat: Ah, ein freundliches Gesicht! Es wäre
mir sehr unangenehm einen andern Doktor zu nehmen,
und es ist auch gewiß nicht nöthig, da es nun allen
Anschein hat, daß die Geschwulst bloß von den Umschlä-
gen sich verziehen wird. Der Doktor ist sehr aufmerksam
und theilnehmend. Gestern wollte er mich nicht auf-
stehen lassen, und hat sich vor mir nieder gekniet, um
den Arm zu sehen, er hat aber gewiß nur die Aus-
rede genommen, um mir seine Verehrung zu bezei-
gen, ich habe dabei die Bemerkung gemacht, daß
er eine große Platte hat, was ich sonst nicht sehen
kann, weil er zu groß ist. Andere Leute, die einen
herrlichen Haarwuchs haben, und diese Entdeckung
nicht zu fürchten brauchen, knien nie vor mir. Nun
habe ich Dir, wie ich glaube von dem Arme Alles
gesagt, ich weiß wirklich nichts mehr, und ich schwöre
feierlich, daß ich die ganze Wahrheit geschrieben habe,
daß ich mich heute beinahe ganz wohl befinde, und daß
Du daher, mein theurer geliebter Max, Dich nicht an

WIENER STADTB

das Doktorenkollegium von Hall zu wenden braucht.
Was nun das Schreiben anbelangt, so bitte ich Dich es mir
nicht zu verbieten, es ist meine liebste Beschäftigung,
und so lange ich Dir schreibe fühle ich gar keinen Schmerz,
daß ich mich nicht anstrenge, siehst Du aus der Schrift,
weil ich die linke Hand gar nicht dazunehme, und ich
schreibe sehr langsam; wenn ich Dir nicht schreiben könn-
te, wäre ich beinahe eben so traurig als wenn ich keinen
Brief erhielte. Ich spreche auch Abends wenn Du bei
mir bist immer, so lange ich etwas weiß und etwas zu
sagen habe, nur wenn Du mit mir nicht sprechen willst,
schweige ich; was aber die Weisen anbelangt, so haben
sie in einer grauen Zeit gelebt, und einen barbarisch
grausamen Grundsatz aufgestellt, den Du nicht zu be-
folgen brauchst. Deinen Brief habe ich zu meiner gro-
ßen Ueberraschung gestern um 5 Uhr Nachmittag
erhalten, die Post kömmt regelmäßig um 2 und
um 6 Uhr, und eine Stunde später werden die Briefe
ausgegeben, aber bis jetzt habe ich den Deinigen
immer Abends erhalten. Auf all Deine Fragen habe
ich schon gestern geantwortet. Die Mama und die
Kinder waren noch auf keinem Balle, aber ich glaube
bloß deßhalb nicht, weil noch keiner gegeben wurde,
sie beschäftigen sich hauptsächlich damit, mir, wenn ich

BIBLIOTHEK

aufstehe immer 25 Pölster nachzutragen, um mir mei-
ne traurige Lage, oder besser gesagt mein trauriges
Lager zu erleichtern, aber es nützt nicht viel. Die
Möbeln haben gewiß einen großen Theil an meinen
Schmerzen gehabt. Kein Fauteuil, kein Sopha mit
einer halbwegs niedern Seitenlehne um den Arm
ein wenig zu stützen, ich habe mir gedacht, wie doch
die armen Leute in jeder Lage des Lebens zu bedau-
ern sind, selbst Schmerzen, die ohne Unterschied des Ran-
ges vertheilt werden, haben sie schwerer zu tragen.
Wie ruhst Du Deinen Fuß aus? Gehst Du nur nicht aus,
oder bist Du zu Bette? Ist er noch nicht besser? Ver-
giß über meinen Arm nicht von dem Fuße zu schrei-
ben, wir machen zusammen ein hübsches Paar Invaliden.
Du hast mir nicht geschrieben, ob ich die Pulver fort
nehmen soll, ich thue es jedenfalls bis auf Weiteres
Was Soten heißt habe ich gewußt, ich bin gar nicht so
unwissend wie Du meinst, der sechsfache Unsinn war
das beste an dem Bonmot, ein einfacher Unsinn
würde auch dazu passen. Nun grüße ich Dich herzlich
und innig, mein geliebter Max, ich hoffe dieser
Brief wird Dich beruhigen, sei nicht böse, daß er
so lange ist, es ist Dein einziges Gebot, welches ich
übergehe. Lebe wohl für

Deine

Emmy

Ich höre Dich schon über diese
pretension schelten.